



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe



Name

Nolde, Emil

Namensvariante/n

Hansen, Emil

Lebensdaten

* 7.8.1867 Berlin, † 13.4.1956 Seebüll

Staatszugehörigkeit

D, DK

Vitazeile

Bedeutender norddeutscher expressionistischer Maler. Mitglied der Künstlergruppe Brücke. 1892-97 Lehrer an der Zeichenschule des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Grafik, Malerei, Aquarell, Druckgrafik

Lexikonartikel

Nach einer vierjährigen Holzschnitzerlehre bei einer Flensburger Möbelfabrik und drei Wanderjahren bewirbt sich Emil Nolde, damals noch seinen zivilen Namen Emil Hansen benutzend, für eine Stelle als Lehrer am Gewerbemuseum St. Gallen. Er wird angenommen und unterrichtet ab 1892 Flachornamentik, gewerbliches Zeichnen und Modellieren. Die St. Galler Jahre sind für den jungen Lehrer und Kunsthandwerker eine Zeit der Selbstfindung und inneren Vorbereitung auf die spätere künstlerische Laufbahn. Nolde ist ein begeisterter Wanderer und Bergsteiger. Ausflüge ins Alpsteingebiet, zum Säntis, auf den Altmann, den Tödi und Mürtschenstock, ebenso ins Lötschental; 1896 Besteigung des Matterhorns. Über seine Bergerlebnisse hält er Vorträge im Schweizerischen Alpenclub.

Die neben dem Unterrichten ausgeübte freie künstlerische Tätigkeit ist zunächst bescheiden: Sie beschränkt sich auf Landschaftsaquarelle und realistische Zeichnungen von Bergbauern. Letztere werden 1894 in der Mappe *Typen aus Appenzell* veröffentlicht. Es entstehen groteske Maskenzeichnungen. Das einzige erhaltene Ölbild – ein zweites hat Nolde selber zerstört – aus der Schweizer Zeit, *Bergriesen* von 1895–96 (Neukirchen, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde), ist inspiriert vom Mürtschenstock «mit seinen drei Köpfen: der Böse, der Faule, der Rauhe» (Nolde). Freundschaft mit dem späteren St. Galler Maler, Juristen und Professor der Rechte, Hans Fehr, den er unterrichtet, sowie mit Max Wittner, der dem Künstler Kenntnisse der

Weltliteratur vermittelt. Bleibenden Eindruck hinterlässt bei Nolde ein Appenzeller Ausflug in der Begleitung Lovis Corinth. Besuch von Kunstausstellungen in Zürich.

Das grosse Echo auf die beiden in der Münchener Zeitschrift *Jugend* reproduzierten Gebirgsdarstellungen Noldes, auf denen die personifizierten Berge als Sagengestalten erscheinen, veranlasst ihn zum Druck einer Postkartenserie in Grossauflage, die in Deutschland sofort reissenden Absatz findet. Der Gewinn von 25'000 Franken reicht für mehrere Jahre zu einem bescheidenen Leben, so dass ihn die Entlassung aus dem St. Galler Lehrauftrag nur wenig schmerzt. 1898 zieht er, nun fest entschlossen, Maler zu werden, nach Deutschland.

Werke: Seebüll (D), Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde.

Marco Obrist / Sandi Paucic, 1998

Literaturauswahl

- *Emil Nolde. Die Pracht der Farben. The splendour of colour.* Baden-Baden, Museum Frieder Burda, 2013. Herausgeber: Stiftung Frieder Burda und Manfred Reuther. Köln: Snoek, 2013
- Beat Stutzer: «Eine Gesellschaft fürchterlicher Dämonen. Emil Nolde und die Schweiz». In: *Neue Zürcher Zeitung*, 219, 2.6.1998, S. 42
- Gustav Schiefler: *Emil Nolde. Das graphische Werk.* Bearbeitung: Christel Mosel. Neuauflage, überarbeitet und ergänzt von Martin Urban. Köln: DuMont, 1995-1996, 2 Bde.
- *Emil Nolde.* Lugano, Museo d'Arte Moderna, 1994. Hrsg.: Rudy Chiappini. Lugano, 1994
- *Stickerzeit. Kultur und Kunst in St. Gallen. 1870-1930.* Kunstmuseum St. Gallen, 1989. [Texte:] Marianne Gaechter-Weber [et al.]; [Hrsg.:] Peter Röllin. St. Gallen: VGS, 1989
- Martin Urban: *Emil Nolde. Werkverzeichnis der Gemälde.* München: C. H. Beck, 1987. 2 Bde
- Mangold Reuther: *Das Frühwerk Emil Noldes. Vom Kunstgewerbler zum Künstler.* Köln: DuMont, 1985
- Emil Nolde: *Mein Leben.* Nachwort: Martin Urban. Gekürzte Fassung. Köln: DuMont, 1976
- Emil Nolde: *Das eigene Leben.* Erweiterte Auflage. Köln: DuMont, 1967
- Hans Fehr: *Emil Nolde. Ein Buch der Freundschaft.* Köln, 1957
- Emil Nolde: *Briefe aus den Jahren 1894-1927.* Hrsg.: Max Sauerlandt. Berlin: Furche, 1927 [Reprint. Berlin: Furche, 1967]

Website

<http://www.nolde-stiftung.de>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023354&lng=de>

Letzte Änderung
28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.